



Und hoch damit: Bike-up heißt es nach jeder Tour – so auch in Bückeburg, bevor die Teilnehmer den Abend bei anschließender Einkehr ausklingen lassen. FOTO: PR.

Und dann die Räder zum Himmel

Geht doch: Genug Teilnehmer beim Critical-Mass-Day

VON FRANK WESTERMANN

BÜCKEBURG. Na bitte, es geht doch: 22 Teilnehmer hatten sich eingefunden, eine bunt gemischte Gruppe, zwischen neun und 80 Jahren, und damit konnte die Critical-Mass-Tour durch Bückeburg gestartet werden, um damit für mehr Verständnis, Akzeptanz und Aufmerksamkeit für Radfahrer im Straßenverkehr zu werben. Die Fahrweise und Hupkonzerte einiger ungeduldiger Autofahrer zeugten unterwegs davon, dass nicht alle begeistert waren, wenn sie mal nicht sofort überholen konnten. Was die gute Laune der Teilnehmer nicht trübte; wohlwissend, im Recht zu sein und für eine gute Sache einzustehen.

Der Critical-Mass-Day soll Autofahrern verdeutlichen, was Radfahrer sind: keine Hindernisse, sondern eben Verkehrspartner auf der berühmten Augenhöhe. Ab 16

Teilnehmern kann als Verband auf der Straße gefahren werden, und zwar im Pulk, zwei Radler nebeneinander.

Der Radverkehr wächst schneller als die Radinfrastruktur. Die historisch gewachsenen Straßenflächen sind häufig zu schmal, um dem Autoverkehr, den Parkplätzen, den Fußgängern und eben auch Radfahrern entsprechende Flächen zuzuordnen zu können, formuliert es Felix Wells, Ansprechpartner des ADFC in Schaumburg und Initiator der Bückeburger Gruppe. Die Folge, so Wells: „Fußgänger und Radfahrer sind meist die Leidtragenden.“

Die Planung orientiert sich häufig an alten Maßgaben mit dem Schwerpunkt Kfz-Verkehr, vernachlässigt aber die wachsende Anzahl und die differenzierte Geschwindigkeiten – je nach körperlicher Konstitution oder technischer Ausstattung – der Radfahrer

und den Umstand, dass sich eine echte Förderung nur mit einer sicheren, komfortablen und damit auch einladenden Radinfrastruktur erreichen lasse – und nicht mit Mindestvorgaben nach der Straßenverkehrsordnung, so Wells.

Und im Landkreis? „Die Schaumburger Kommunen“, so Wells, „haben außerhalb der Bundesstraßen und von wenigen Streckenabschnitten vergleichsweise relativ geringe Verkehrslasten, sodass nach den Planungsrichtlinien zumindest innerorts der Radverkehr in weiten Teilen im Mischverkehr geführt werden und auf benutzungspflichtige separierte Radwege verzichtet werden kann.“ Er selbst halte zudem einen Großteil der immer noch bestehenden Radwegbenutzungspflichten für rechtswidrig.

Noch einen anderen Aspekt spricht Wells an: Er werde regelmäßig angehupt und hän-

defuchtelt auf den Gehweg gewünscht, obwohl teilweise eindeutig Fußweg-Verkehrszeichen aufgestellt wurden: „Hier bestehen offensichtlich auch Lücken in der Verkehrskunde.“ Mindestüberholabstände werden meistens vernachlässigt, sodass sich ein Teil der Radfahrer dann doch widerrechtlich auf den vermeintlich sicheren Gehweg zurückziehe – zulasten der Fußgänger und auch der eigenen Sicherheit, etwa bei kreuzendem Verkehr in Einmündungen oder bei Grundstücksausfahrten, weil dort keine Radfahrer erwartet würden.

Zurück nach Bückeburg, zurück zum Critical-Mass-Day: Die rund elf Kilometer lange Fahrt im Verband führte rund um die Stadt, die nächste Tour ist am Freitag, dem 25. Mai, Treffpunkt und Abfahrt ist um 18 Uhr auf dem Marktplatz, die Dauer: etwa 45 bis 60 Minuten.